
Vorwort

Die Pflicht einer Kulturvertretung im Ausland ist dann erfüllt, wenn sie dazu beiträgt, den Kulturaustausch zwischen der Heimat und dem Gastland voranzutreiben. Nur dadurch wird es möglich sein, eine gegenseitige tiefergreifende und fundamentale Kenntnis zwischen den Nationen herzustellen und eine Verbindung zu schaffen, die nicht nur in kulturellen Angelegenheiten, sondern auch in politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten zum besseren Verständnis führt.

Um das zu ermöglichen, gibt es verschiedene Wege, die alle aber eines gemeinsam haben: Sie passieren Kulturlandschaften, die, wenn nicht immer identisch, doch mindestens mehr oder weniger ähnlich sind. Diese Gemeinsamkeiten hervorzuheben, gibt uns die Möglichkeit, gegenseitige Kontakte leichter und schneller herzustellen. Die kulturelle Annäherung anzustreben, dabei aber ihre gemeinsamen Wurzeln außer Acht zu lassen, erscheint uns nicht vernünftig.

Zum besseren gegenseitigen Verständnis müssen wir aber auch andere Instrumente ergreifen. Es sind nicht Wenige, die meinen, das einfachste Verständigungsinstrument sei die Sprache. Aus ihrer Sicht ist die Sprache – gesprochene oder geschriebene – eine Brücke, die zwei ferne Ufer miteinander verbindet. Auch wenn die unentbehrliche Rolle der Sprache beim Dialog der Kulturen nicht zu leugnen ist, so ist sie doch kein leicht zu handhabendes Instrument. Die Sprache entsteht aus einer Kraft, die die ganze Kulturdomäne einer Nation in sich birgt. Sie bei einem gegenseitigen Kulturaustausch präzise, sachlich und vernünftig zu verwenden, bedarf einer umfangreichen Kenntnis der kulturgeschichtlichen Entwicklungen – eine Tatsache, die die Verwendung der Sprache

bei diesem Ereignis an das Ende aller Kommunikationsphasen stellt und nicht an ihren Anfang.

Falls wir nun die „Sprache“ nicht nur in zwei Kategorien – und zwar die mündliche und die schriftliche – begrenzen, werden wir sie in allen „Elementen“, wiederfinden, die zur Übermittlung der Botschaften beitragen. Dazu gehört auch der Warenaustausch, der seit jeher für jede gegenseitige Beziehung grundlegend war. Er trug mit Bestimmtheit auch dazu bei, die kulturellen Merkmale eines jeden Landes buchstäblich zur „Sprache“ zu bringen. Welches Buch kann den Sinn für Ästhetik, Empfindsamkeit, Geduld und Präzision besser zum Ausdruck bringen als ein wunderschön geknüpfter persischer Teppich? Und welche Sprache kann wie die traditionelle iranische Musik von unseren Sehnsüchten sprechen? Diese indirekten „Sprachen“ helfen auch uns, andere Kulturen besser zu verstehen.

Aus diesem Grunde sind wir nun bestrebt, im Rahmen der Intensivierung der bilateralen Kulturbeziehungen auch dieses Element der Übermittlung von Botschaften zu Hilfe zu ziehen und durch diverse Kunstausstellungen, Festspiele und Musikabende unseren Teil zur besseren Verständigung unserer beiden Völker beizutragen.

Dabei werden wir unsere Publikationen nicht vernachlässigen. „Iran Spektrum“ wird in Zukunft umfangreicher werden und mehr Beiträge über Kulturereignisse im Iran beinhalten. In einem weiteren Periodikum werden wir Essays und Aufsätze der deutschen Islamwissenschaftler und Iranisten in Farsi übertragen veröffentlichen, damit auch Iraner, die keine Deutschkenntnisse besitzen, über Leistungen genügend erfahren, die hier auf diesem Gebiet erbracht werden. Über das allgemeine Kulturleben in der Bundesrepublik Deutschland werden wir in einem monatlichen Bulletin in persischer Sprache berichten, das an Interessenten in den Iran geschickt wird.

Es ist selbstverständlich, dass wir bei allen unseren Bestrebungen auf die Leser von „Spektrum Iran“ angewiesen sind. Ihr Rat wird uns eine große Hilfe sein.

Mohammad Rajabi
Leiter der Kulturabteilung
Der Botschaft der Islamischen Republik Iran